

zeln“. Dazu aber müssen die Spieler die Köpfe freibekommen. Nichts sei schlimmer als zu verkrampfen. Ribbeck sollte auf Wechselspiele verzichten und sich für eine Stamm-Mannschaft entscheiden. „Fußball lebt vom Risiko“, so Höller. „Aber die Spieler riskieren nichts, wenn sie unsicher sind und Angst haben um ihren Stamplatz.“ **Siehe Seite 24**

Taxifahrer leben gefährlicher als Sicherheitskräfte

Taxifahrer leben gefährlich, dies ist bekannt. Daß ihr Risiko, am Arbeitsplatz ermordet zu werden, jedoch noch höher einzustufen ist als das privater Sicherheitsfachkräfte und Gerichtsvollzieher, mag viele verwundern. Herausgefunden hat dies ein Forscher-Team der US-Universität North Carolina in einer Langzeitstudie, die in der Juni-Ausgabe des „American Journal of Industrial Medicine“ veröffentlicht worden ist.

Zwischen 1977 und 1991 wurden danach im US-Bundesstaat North Carolina insgesamt 375 Menschen an ihrem Arbeitsplatz Opfer von Mord und Totschlag, meist Männer. Alte, Selbständige und Angehörige von Minderheiten. In der Regel waren Raubüberfälle im Spiel; wenn eine Frau das Opfer war, ging es hingegen oft um Beziehung

Z. J.

(Smi)

2609 X

ZB MED

21. Juni – Tag des Schlafes

Es gibt über 80 Schlafstörungen

Neu-Isenburg (rf). Schlafstörungen sind nicht nur häufig, sondern in ihrer Ausprägung auch äußerst vielfältig. Wissenschaftler unterscheiden über 80 Schlafstörungen. Mit dem Tag des Schlafes am kommenden Mittwoch, dem 21. Juni, soll auf die Bedeutung von Insomnien hingewiesen werden. Am häufigsten sind Ein- und Durchschlafstörungen sowie Schlafstörungen durch Schlafapnoe. Ob Patienten eine relevante Insomnie haben, sollte aber stets objektiviert werden, etwa mit Hilfe von Schlafprotokollen. Denn die Schlafdauer wird leicht unterschätzt. **Siehe Seite 12**



Gynäkologen-Kongreß

Perinatalzentren zu wenig genutzt

München (eb). Die Versorgung in Deutschland von Neugeborenen mit erkannten Erkrankungsrisiken haben Neonatologen beim 53. Gynäkologen-Kongreß in München als unzureichend kritisiert. Perinatalzentren würden zu selten genutzt. Jedes zweite Kind mit bekannter Gefährdung werde nicht in einem solchen Zentrum geboren, obwohl die Versorgung bei Risikoschwangerschaften hier am besten sei.

Weitere Themen der Tagung waren die operative und medikamentöse Therapie bei Brust- und Ovarialkrebs. Über Fortschritte in der Diagnostik beider Tumorarten war jedoch nur wenig zu hören, trotz der schlechten Prognose bei der meist zu späten Diagnose. **Siehe Seiten 2, 3 und 16**

Lesen Sie heute

Dach für Netze 2/6

In der KV Westfalen-Lippe schließen sich Praxisnetze in einer freiwilligen Arbeitsgemeinschaft zusammen.

68er ziemlich out 8

Kammerwahl Hessen: Hausärzte und mb auf dem Vormarsch, „demokratische“ Ärzte auf absteigendem Ast.

Steroid-Osteoporose 4

Glukokortikoide können in einigen Wochen schon zu einem nachweisbaren Verlust an Knochenmasse führen.

Grippe-Frühwarnsystem 12

Das bereits etablierte System soll ausgebaut werden. Gesundheitsämter und Kliniken werden eingebunden.

Leserbriefe 22

ÄRZTE & ZEITUNG

Telefon (0 61 02) 50 60
 Fax Redaktion (0 61 02) 5 88 70 / 5 87 40
 Fax Verlag (0 61 02) 50 61 23
 Fax Abo-Verwaltung (0 61 02) 50 61 77
 Postfach 10 10 47, 63264 Dreieich
 E-mail: info@aerztezeitung.de

<http://www.aerztezeitung.de>

Ehrlichia-Keime auf dem Weg in die Zelle

Ehrlichiose-Erreger (grün gefärbte Kugeln) heften sich auf dem elektronenmikroskopischen Bild an eine viel größere menschliche Zelle. Im Ausschneidebild rechts unten ist zu erkennen, wie eines dieser Bakterien gerade in die Zelle eindringt. US-Forscher haben jetzt mit Antikörpern erstmals herausgefunden, wie der Auslöser von akuten fieberhaften Erkrankungen bei Menschen sich an Granulozyten heftet. Damit haben sie die Grundlage für die Vakzinentwicklung geschaffen. *Foto: Dr. Michael Herron, Minneapolis* **Siehe Seite 12**

Rechtsprechung / Keine US-amerikanischen Verhältnisse

Tendenz beim Schmerzensgeld nach oben

Berlin (eb). Die Höhe der Schmerzensgelder bei Behandlungsfehlern ist in den vergangenen Jahren deutlich nach oben gegangen. Vor allem bei Geburtsschäden mit schweren Hirnschädigungen, die eine scheinbare Empfindungsunfähigkeit zur Folge haben, sprächen Richter den Opfern mittlerweile ein Schmerzensgeld zu, das über eine bloße symbolische Wiedergutmachung deutlich hinausgehe, sagte Rechtsanwalt Emil

M. Reiling aus Karlsruhe auf dem Symposium des Vereins Anwälte für Ärzte in Berlin.

US-amerikanische Verhältnisse mit Millionen-Summen bei Schmerzensgeldklagen deuteten sich aber nicht an. Dennoch führe die neue Situation dazu, daß es für einzelne Arztgruppen zunehmend schwerer werde, Arzthaftpflichtversicherung zu angemessenen Konditionen abzuschließen. **Siehe Seiten 2 und 12**

Geldanlage

Neue Dachfonds sorgen für Furore

Neu-Isenburg (eb). Mehr als 20 Milliarden DM haben Anleger in den vergangenen Jahren in eine neue Anlageform gesteckt: Dachfonds. Die Anleger legen das ihnen anvertraute Geld in Fondsanteilen an. Vorteil für den Anleger ist vor allem, daß er sich nicht im Dickicht der angebotenen Fonds auskennen muß. Die breitere Streuung kann auch für eine höhere Anlagesicherheit sorgen. **Siehe Seite 12**

Multiple Sklerose 13

Eine kausale Therapie gegen alle Symptome gibt es noch nicht, aber viele Möglichkeiten der Hilfe.

Praxiskosten 19

Ärzte in den neuen Bundesländern haben im Schnitt geringere Praxiskosten als die Kollegen im Westen.

„Ich bin zu fett“ 24

Der zunehmende Körperkult, so eine aktuelle BZgA-Studie, belastet immer mehr junge Frauen.